

Pressemitteilung

17. Dezember 2007

Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2007/2008

Beate Grundig, Joachim Ragnitz, Beate Schirwitz und Gerit Vogt

unter Mitarbeit von

Kai Hielscher

Dresden, im Dezember 2007

I. Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft befindet sich weiterhin im Aufschwung. Das ifo Institut geht davon aus, dass das Bruttoinlandsprodukt im zu Ende gehenden Jahr 2007 preisbereinigt um 2,5 % gewachsen ist. Der Aufschwung wird der Prognose zufolge trotz der hohen Rohstoff- und Energiepreise im nächsten Jahr erhalten bleiben. Der Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts dürfte dann allerdings mit 1,8 % deutlich geringer ausfallen als in diesem Jahr. Die stärksten Wachstumsimpulse sind – begünstigt von der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt und den steigenden Realeinkommen – von den Konsumausgaben der privaten Haushalte zu erwarten. Anders als in den Vorjahren dürfte von Seiten des Außenbeitrags – unter anderem wegen der jüngsten Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar und der erwarteten schwächeren Expansion der Weltwirtschaft – hingegen keine zusätzlichen Impulse mehr ausgehen. Die inländische Investitionstätigkeit wird unter anderem aufgrund des Auslaufens der Abschreibungsvergünstigungen voraussichtlich etwas weniger dynamisch zunehmen als in diesem Jahr.

II. Prognose für Ostdeutschland

Auch in Ostdeutschland (inklusive Berlin) setzte sich die kräftige wirtschaftliche Entwicklung im Jahr **2007** weiter fort. Für das erste Halbjahr weist die amtliche Statistik eine Zunahme des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts um 2,7 % aus. Dabei erzielte Mecklenburg-Vorpommern mit einer Wachstumsrate von 4,0 % den bundesweit höchsten Zuwachs. Andererseits wies Berlin mit einem Wachstum von 1,0 % deutlich abgeschlagen die niedrigste Veränderungsrate auf. Auch die Erwerbstätigkeit nahm im ersten Halbjahr weiter zu, im ostdeutschen Durchschnitt um 2,1 %. Ähnlich wie in Deutschland insgesamt dürfte sich die konjunkturelle Dynamik in der zweiten Jahreshälfte zwar leicht abgeschwächt haben; gleichwohl bleibt das positive Konjunkturbild für dieses Jahr bestehen.

Erneut erwies sich das verarbeitende Gewerbe in Ostdeutschland als Triebfeder für die Konjunktorentwicklung. Der Umsatz in diesem Bereich nahm in den ersten drei Quartalen um etwa 11 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu. Ein überdurchschnittlich hohes Umsatzwachstum erzielten dabei die Investitionsgüterproduzenten sowie die Hersteller von Vorleistungsgütern; ganz offenbar konnte die ostdeutsche Industrie wieder stärker als die westdeutschen Produzenten von dem kräftigen Investitionsboom im In- und Ausland profitieren. Aber auch in den anderen Hauptgruppen des ostdeutschen verarbeitenden Gewerbes lag das Umsatzwachstum über dem gesamtdeutschen Durchschnitt. Im vierten Quartal dürfte sich die positive Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands fortgesetzt haben, sodass insge-

samt für das Jahr 2007 eine Ausweitung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in diesem Bereich um 10,2 % zu erwarten ist.

Das Baugewerbe lieferte nach Jahren der Schrumpfung im Jahr 2006 erstmals wieder einen positiven Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Ostdeutschland. Infolge des milden Winters 2006/2007 setzte sich diese positive Entwicklung auch im ersten Quartal des laufenden Jahres fort. Im weiteren Verlauf des Jahres schwächte sich diese Entwicklung allerdings erwartungsgemäß deutlich ab. In den ersten neun Monaten übertrafen die Umsätze ihr Vorjahresniveau schließlich noch um 1,6 %. Wachstumsimpulse kamen vor allem aus dem Wirtschaftsbaubau sowie dem Wohnungsbau, während die Entwicklung im Straßenbau rückläufig war. In den letzten drei Monaten des Jahres dürfte der Umsatz aufgrund eines Basiseffekts eher niedriger ausfallen als im Vorjahr. Neben der milden Witterung spielt dabei eine Rolle, dass zahlreiche Bauvorhaben zur Umgehung der Mehrwertsteuererhöhung in das vierte Quartal 2006 vorgezogen worden waren. Von einem weiterhin positiven Trend ist hingegen für das Ausbaugewerbe auszugehen; hier wurden im ersten Halbjahr Umsatzzuwächse von 5,2% erzielt. Insgesamt wird die Bruttowertschöpfung im ostdeutschen Baugewerbe damit auch 2007 zunehmen, voraussichtlich um 1,3 %.

Der Handel in Ostdeutschland hat 2007 mit den Folgen der Mehrwertsteuererhöhung sowie den gestiegenen Preisen für die Lebenshaltung zu kämpfen, die bei nur geringen Lohnzuwächsen zu einem Kaufkraftverlust bei den privaten Haushalten geführt haben. Zudem fehlten die im Zuge der Mehrwertsteuererhöhung bereits in das Jahr 2006 vorgezogenen Käufe. Dies machte sich vor allem im Kfz-Handel bemerkbar. Hier ging der Umsatz in den ersten acht Monaten des Jahres im ostdeutschen Durchschnitt um 5,7 % zurück. Aber auch der Einzelhandel verzeichnete Verluste, die sich in den ersten drei Quartalen auf 1,0 % beliefen. Selbst im Großhandel kam es von Januar bis August im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu einem Umsatzrückgang. In Analogie zur deutschen Entwicklung ist im insgesamt konsumnahen Handelssektor damit zu rechnen, dass diese negative Entwicklung in den letzten Monaten des Jahres langsam ausgelaufen ist. Insgesamt ist dennoch für 2007 mit einem Rückgang der Bruttowertschöpfung um 1,1 % zu rechnen.

Das ostdeutsche Gastgewerbe konnte in den ersten drei Quartalen 2007 Umsatzgewinne von durchschnittlich 1,3 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnen. Unterdurchschnittliche Wachstumsraten verzeichneten insbesondere die beiden Bundesländer Sachsen und Berlin, die 2006 Gastgeber der Fußball-Weltmeisterschaft waren. Mecklenburg-Vorpommern hingegen konnte offenbar besonders von dem früher einsetzenden Frühling und dem G8-Gipfel im Juni profitieren. Für 2007 insgesamt wird eine Zunahme der Bruttowertschöpfung in diesem Bereich um 1,2% erwartet.

Weitere positive Impulse dürften 2007 aus den industrienahen Bereichen Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie von den unternehmensnahen Dienstleistern kommen. Angesichts der fortschreitenden Rückführung der öffentlichen Personalausgaben dürfte hingegen der Wachstumsbeitrag der öffentlichen Dienstleister negativ sein.

Insgesamt ist für das Gesamtjahr 2007 mit einer Ausweitung der Bruttowertschöpfung um 2,9 % zu rechnen. Die Erwerbstätigkeit dürfte dabei um 1,8 % zulegen. Unter Berücksichtigung der Nettogütersteuern ergibt sich damit eine Zuwachsrate des ostdeutschen Bruttoinlandsprodukts von 2,5% gegenüber dem Jahr 2006.

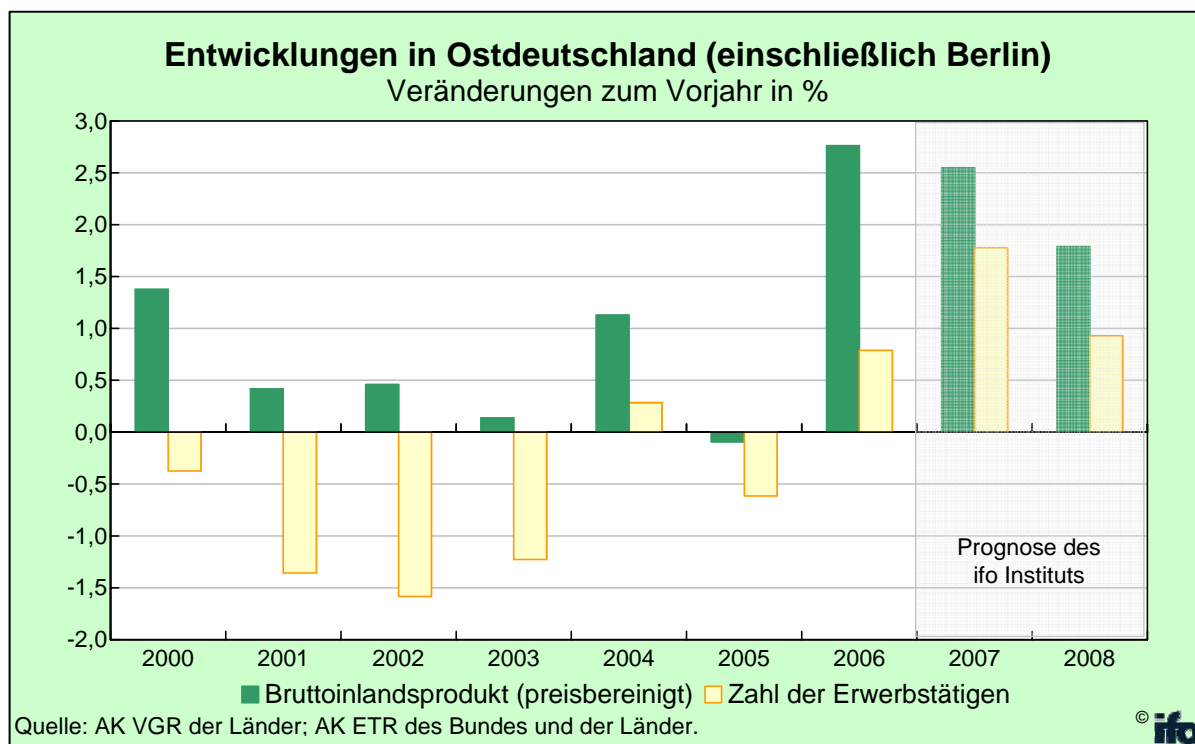
Im kommenden Jahr **2008** setzt sich der konjunkturelle Abschwächungsprozess auch in Ostdeutschland weiter fort. Dabei werden sich die Wachstumskräfte teilweise deutlich verschieben. Nach zwei Jahren mit äußerst hohen Zuwachsraten wird sich das Wachstum im verarbeitenden Gewerbe etwas abschwächen. Dazu trägt auch die Dämpfung der Nachfrage nach Investitionsgütern bei. Innerhalb Deutschland ist dieser Effekt vor allem in der ersten Jahreshälfte verstärkt zu erwarten, da eine Verschlechterung der Abschreibungsbedingungen ab Januar 2008 im laufenden Jahr noch zu Vorzieheffekten führen dürfte. Aber auch im Auslandsgeschäft ist mit der allmählichen Eintrübung der Weltkonjunktur eine Abschwächung zu erwarten. Infolge der im Vergleich zu westdeutschen Unternehmen stärkeren Bedeutung der mittel- und osteuropäischen Märkte dürfte Ostdeutschland hiervon allerdings etwas weniger stark betroffen sein, denn dort wird die wirtschaftliche Dynamik auch weiter vergleichsweise hoch bleiben. Insgesamt fällt daher das Wachstum der Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe mit voraussichtlich 4,8 % erneut stark aus.

Bei Unterstellung einer jahreszeitlich typischen Witterung wird das Baugewerbe im ersten Quartal 2008 im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen Rückgang der Aktivität hinnehmen müssen. Die für Gesamtdeutschland erwartete Zunahme der Nachfrage zur Verbesserung der Infrastruktur, dem Ausbau von Kindertagesstätten und aus dem Wohnungsbau dürfte angesichts der umfangreichen Investitionen der jüngeren Vergangenheit in Ostdeutschland weniger stark wirksam werden. Dies ist auch bereits bei Betrachtung der Auftragseingänge des Bauhauptgewerbes erkennbar. Während diese im gesamtdeutschen Schnitt im dritten Quartal 2007 um 3,2 % zugelegt haben, war in Ostdeutschland ein Rückgang um 1,0 % zu verzeichnen. Zudem wirkt auch die demographische Entwicklung mittelfristig dämpfend, da beispielsweise der Bedarf an Wohngebäuden zurück geht. Daher wird sich die schwächere Entwicklung des ostdeutschen Baugewerbes auch 2008 weiter fortsetzen. Insgesamt ist in dem Jahr mit einem Rückgang der preisbereinigten Bruttowertschöpfung um 1,2 % zu rechnen.

Für 2008 wird generell eine Verschiebung der Konjunkturdynamik zum privaten Verbrauch erwartet. Dies gilt angesichts der fortgesetzten Ausweitung der Erwerbstätigkeit und wieder stärker steigender Löhne auch für Ostdeutschland. Davon werden die konsumnahen Bereiche Handel und Gastgewerbe profitieren. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung in diesen beiden Bereichen wird in Ostdeutschland voraussichtlich um 1,8 % bzw. 2,5 % zunehmen. Die industrienahen Dienstleistungen werden 2008 voraussichtlich nur abgeschwächt expandieren können. Positive konjunkturelle Impulse sind hingegen durch Tarifierpassungen und -erhöhungen im öffentlichen Sektor zu erwarten.

Insgesamt dürfte die Bruttowertschöpfung in Ostdeutschland um 2,1 % zunehmen, was unter Berücksichtigung des unterstellten Verlaufs der Nettogütersteuern zu einem Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts um 1,8 % führt. Die Ausweitung der Erwerbstätigkeit wird sich ebenfalls fortsetzen, im Ganzen aber nur noch rund 0,9 % betragen.

Abb. 1:



III. Prognose für Sachsen

Das sächsische Bruttoinlandsprodukt ist nach Angaben der amtlichen Statistik in der ersten Hälfte des Jahres **2007** preisbereinigt um 3,4 % gewachsen. Der Anstieg fiel damit erneut höher aus als im Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer. Für das gesamte Jahr 2007 geht das ifo Institut von einem Wirtschaftswachstum von 3,3 % aus. Die Zahl der Erwerbstätigen ist der Prognose zufolge im Jahresdurchschnitt um 1,9 % gestiegen und damit so stark wie seit 1995 nicht mehr.

Den stärksten Wachstumsimpuls dürfte die sächsische Wirtschaft wie bereits in den Vorjahren aus dem verarbeitenden Gewerbe erhalten haben. Da dieser Wirtschaftsbereich in Sachsen im stärkeren Maße auf die Produktion von Investitionsgütern spezialisiert ist als in Ostdeutschland insgesamt, konnten hier im Vergleich zum ostdeutschen Durchschnitt nochmals höhere Wachstumsraten beim Umsatz und der Bruttowertschöpfung erzielt werden. Der Prognose zufolge ist die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe Sachsens im Jahr 2007 um 13,2 % gestiegen.

Das sächsische Baugewerbe hat hingegen im Vergleich zum Baugewerbe Ostdeutschlands wahrscheinlich eine schwächere Entwicklung erfahren. Darauf deuten zumindest die Daten zum Umsatz und zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe hin. Die beiden Indikatoren sind im Zeitraum von Januar bis September 2007 um 0,4 bzw. 0,5 % zurückgegangen. Im gesamten Jahr 2007 dürfte die Bruttowertschöpfung im sächsischen Baugewerbe um 1,5 % unter das Vorjahresniveau gesunken sein. Der im letzten Jahr durch die außerordentlich günstige gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Mehrwertsteuer-Vorzugseffekte unterbrochene Strukturanpassungsprozeß hat offenbar wieder eingesetzt.

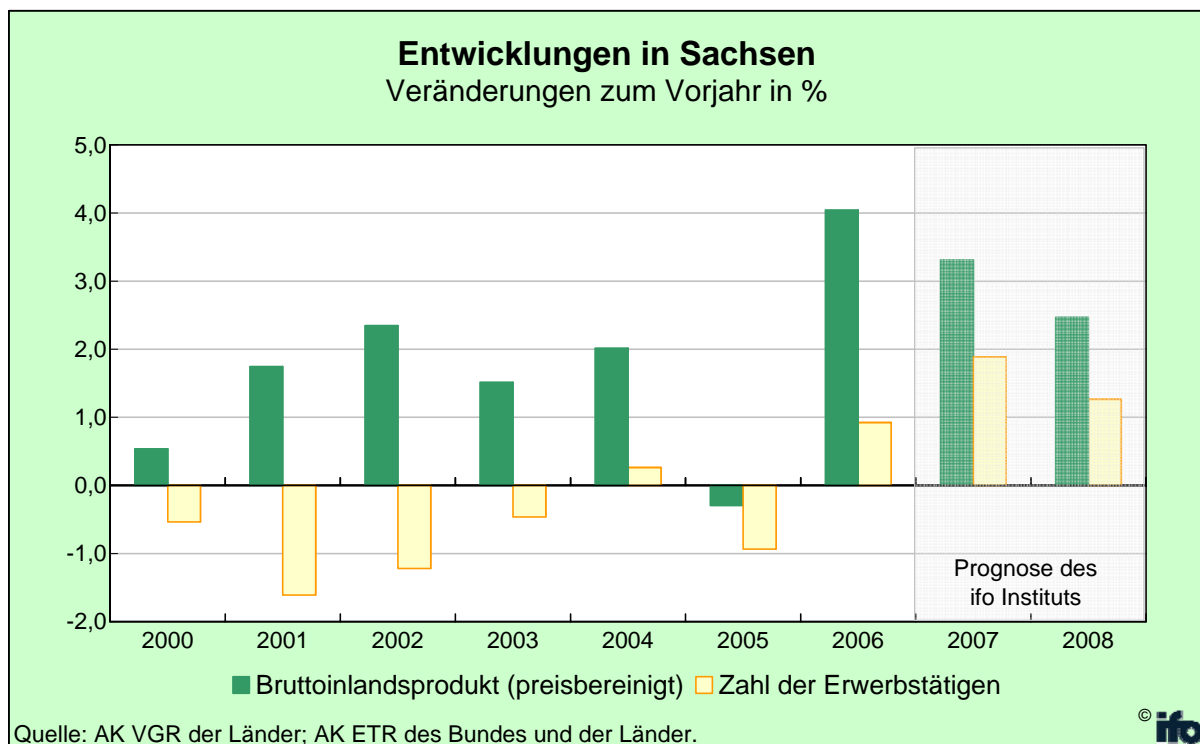
Auch die Umsatzdaten der Bereiche Groß-, Einzel- und Kfz-Handel sowie das Gastgewerbe in Sachsen zeigen im Vergleich zu den korrespondierenden Daten für Ostdeutschland eine schwächere Entwicklung. Im Einzelhandel Sachsens ist der Umsatz der berichtspflichtigen Unternehmen in den ersten drei Quartalen des Jahres 2007 um 4,2 % zurückgegangen. Der Kfz-Handel musste – analog zum gesamtdeutschen Trend – mit einem Rückgang von 10,1% eine noch stärkere Schrumpfung hinnehmen. Im Großhandel ist der Umsatz im Zeitraum vom Januar bis September 2007 um 0,2 % und im Gastgewerbe um 1,6 % zurückgegangen. Alles in allem betrachtet wird für die Bruttowertschöpfung im Handel ein Rückgang um 4,3 % und für die Bruttowertschöpfung im Gastgewerbe ein Rückgang um 2,1 % prognostiziert.

Der Beitrag, den die Bereiche Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleistung zum Wirtschaftswachstum leisteten, dürfte im Gegensatz dazu aufgrund der dynamischeren Entwicklung

des verarbeitenden Gewerbes in Sachsen höher ausgefallen sein als in Ostdeutschland insgesamt.

Im kommenden Jahr ist infolge der allgemeinen Wachstumsabschwächung auch in Sachsen mit einem niedrigeren Wirtschaftswachstum zu rechnen. Der Prognose zufolge wird das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt Sachsens im Jahr **2008** um 2,5 % steigen. Die Zahl der Erwerbstätigen wird im nächsten Jahr wahrscheinlich um 1,3 % zunehmen. Das im Vergleich zu Ostdeutschland etwas stärkere Wirtschaftswachstum in Sachsen ist dabei insbesondere durch die günstigere Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe bedingt, wo die Bruttowertschöpfung um 6,6% im Vergleich zum Vorjahr zunehmen dürfte. Analog zur Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe wird auch für die unternehmensnahen Dienstleister in Sachsen ein stärkeres Wachstum als in Ostdeutschland insgesamt prognostiziert. Die vergleichsweise stärkere Abschwächung der konjunkturellen Dynamik im Baugewerbe sowie den konsumnahen Bereichen wird dadurch mehr als kompensiert.

Abb. 2:



Tab. 1: Eckdaten der Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen

Veränderungen zum Vorjahr in Prozent ^{a)}					
Ostdeutschland (mit Berlin)			Sachsen		
2006	2007	2008	2006	2007	2008
Bruttoinlandsprodukt					
2,8	2,5	1,8	4,0	3,3	2,5
Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche					
2,7	2,9	2,1	4,0	3,7	2,7
Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes					
10,0	10,2	4,8	14,1	13,2	6,6
Bruttowertschöpfung des Baugewerbes					
3,5	1,3	-1,2	8,4	-1,5	-3,8
Bruttowertschöpfung des Handels ^{b)}					
4,0	-1,1	1,8	4,3	-4,3	0,6
Bruttowertschöpfung des Gastgewerbes					
3,4	1,2	2,5	4,7	-2,1	2,0
Zahl der Erwerbstätigen					
0,8	1,8	0,9	0,9	1,9	1,3

a) Die Angaben zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung basieren auf den Preisen des Vorjahres, b) Handel inklusive Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern.

Quelle 2006: Arbeitskreis VGR der Länder, Arbeitskreis ETR des Bundes und der Länder, 2007 und 2008 sowie Bruttowertschöpfung des Handels und des Gastgewerbes 2006: Prognose des ifo Instituts.